

Gruppenstunde zum Thema „solidarisch sein“

Anschauungssache...

In der heutigen Gruppenstunde soll es um das Thema „Anschauungssache“ in Bezug auf unterschiedliche Kulturen gehen. Immer häufiger ist es der Fall, dass unterschiedliche Kulturen, Religionen, Gruppierungen mit verschiedenen Anschauungen zusammentreffen und wohl oder übel eine Form des Zusammenlebens finden müssen. Dabei entstehen manchmal Konflikte, weil jeder Mensch von Kind auf von der eigenen Umgebung, der eigenen Kultur sehr stark geprägt ist. Es fällt es oft schwer, auf andere Realitäten umzudenken und die „normalen“ Interpretationsmuster zu verlassen. Heute wollen wir uns auf ein Experiment einlassen, um diesen Verhaltensmustern ein bisschen auf die Schliche zu kommen.

Einstieg: „Die Ente und die Eule“

Einstieg in die Gruppenstunde mit dem Text „Die Ente und die Eule“

„Du liebe Zeit“, sagte die Ente. „Wie kannst du nur mitten am hellen Tag schlafen? Das kann man dich gar nicht.“
„Ich weiß nicht, was du meinst“, sagte die Eule. „Ich schlafe immer am Tag.“
„Das ist doch komisch“, sagte die Ente. „Man schläft doch die Nacht.“
„Man schläft in der Nacht, sagst du? Überhaupt nicht! Nachts ist es viel zu aufregend zum Schlafen, wenn es richtig dunkel ist, wenn man seine Augen weit aufmacht und wenn man wartet, ob etwas zum Essen vorbeikommt.“
„Bei dir pipst’s wohl“, sagte die Ente. „Das Essen kommt doch nicht vorbei. Man muss herumschwimmen und tauchen und immer wieder suchen, bis man was findet.“
„Eine alberne Art zu essen“, murmelte die Eule.
Die Ente ärgerte sich. „Das ist nicht albern, das ist normal“, sagte sie wütend.
„Bei dir pipst’s wohl“, sagte die Eule. „Normal ist, wenn man im Dunkeln durch den Wald schwebt. Ganz leise...“

Hanna Jahansen: „Die Ente und die Eule“, Zürich 1988

„Albatros“

Dauer: ca. 60 – 90 min

Material: Schüssel mit Wasser, Getränk (z. B. Saft, Wasser), Speise (z. B. Zuckerle, Waffel), ev. Flip Chart

Ziel:

- Die am Spiel Teilnehmenden sollen Verständnis entwickeln für die Situation von Menschen, die sich in einer ihnen fremden Kultur befinden. Dabei erfahren sie z.B., dass die Interpretation „kultureller Überschneidungssituationen“ abhängt von den (bereits)vorhandenen Erfahrungen und Kenntnissen,

- Die Teilnehmenden sollen nachvollziehen, welche Gefühle entstehen können, wenn Menschen mit ihnen nicht geläufigen kulturellen Formen konfrontiert werden, welche Unsicherheiten entstehen und was sie bewirken können.
- Es soll erkannt werden, dass Wahrnehmung stark von der eigenen Kultur geprägt ist, wie gut und genau wir beobachten - oder wie schlecht
- Die Teilnehmenden sollen sich bewusst werden, dass Verhaltensweisen einen komplexeren Hintergrund haben.

Vor Beginn:

2 TN (Mann und Frau) stellen sich als "Angehörige des Landes Albatros" zur Verfügung. Alle anderen sind Gäste und werden ebenfalls in zwei Gruppen (Männer und Frauen) aufgeteilt.

Vor Beginn des Spiels erklärt die Spielleiterin dem albatrosianischen Paar unter Abwesenheit der „Gäste“ den Verlauf des Spieles. Während sich die beiden vorbereiten, stellt der/die Spielleiterin für jeden männlichen "Gast" einen Sessel in einem Kreis auf (für den Albatrosianer einen Sessel in der Mitte) und bereitet Wasserschüssel, Getränke und Essen vor.

In einem getrennten Raum erklärt die GL den Gästen, dass sie jetzt gleich eine albatrosianische Familie besuchen werden. Sie sollen alle Schuhe anziehen. Dann fordert sie die Gruppe auf, auf die Regeln der Gastfreundschaft zu achten und zu versuchen, den Sinn ihres Verhaltens zu erkunden.

Erster Teil:

Der Albatros-Mann sitzt auf einem Stuhl in der Mitte des Kreises, seine Frau kniet neben ihm auf dem Boden. Er hat Schuhe an, sie keine. Die anderen TN werden in den Raum geführt. Als erste werden die Frauen aufgefordert, ihre Schuhe auszuziehen, dann werden die Frauen dazu veranlasst, sich nicht auf einem Stuhl setzen, sondern sich auf dem Boden Platz zu nehmen.

Umgekehrt passiert es mit den Männern (sie sollen auf den Stühlen Platz nehmen).

Diese Veranstaltung, und alle anderen Kommunikationsversuche während des Spiels, erfolgen in einer eigenen albatrosianischen Sprache. Die Albatrosianer sind ruhige, reservierte, nette und liebevolle Menschen, die ihre Gäste nicht misshandeln. Berührungen werden nur in zeremonieller Weise durchgeführt, wie zum Beispiel bei Begrüßungen. Um daher die Gäste zu bewegen, die richtige Position einzunehmen, werden nur bestimmte Laute verwendet:

1. Zischen bedeutet Missfallen
2. Befriedigendes Brummen (Summen) drückt Zufriedenheit, Einverständnis aus
3. Klicken mit der Zunge heißt Achtung, Aufmerksamkeit gewünscht, Weitergabe faktischer Informationen

Begrüßung:

Der Albatros-Mann steht auf und begrüßt jeden männlichen Gast der Reihe nach, indem er den Gast bei den Schultern und der Taille anfasst und sein rechtes Bein mit dem rechten Bein des Gastes reibt. Nach dieser Begrüßung soll sich der Gast wieder niedersetzen. Dann begrüßt die Albatros-Frau die weiblichen Gäste der Reihe nach. Sie kniet sich vor einer stehenden Frau nieder und gleitet mit ihren Händen an den Unterschenkeln bis zu den Füßen. Die Frauen verweilen in der knienden Position.

Nach der Begrüßung tritt eine Pause ein, in der alle einfach warten. Die Albatrosianer sind freundlich, aber sie zeigen ihre Gefühle während der Zeremonie durch keinen besonderen Gesichtsausdruck (z. B. Lächeln). Gäste, die während der Zeremonie lachen oder stören, werden durch ein Zischen zur Ordnung gerufen, ohne Zorn.

Als Nächstes wird eine Schüssel mit Wasser von der Albatros-Frau in den Kreis gebracht. Beginnend mit dem Albatrosianer tippen alle Männer nacheinander mit den Fingern ihrer rechten Hand ins Wasser und schwenken dann graziös in der Luft, um sie zu trocknen. Die Hände der Frauen werden nicht gewaschen. Die Albatros-Frau kehrt für einige Minuten zu ihrem Platz zurück, ehe mit dem nächsten Teil begonnen wird. (Die Albatros-Frau geht mit der Schüssel zu jedem Mann hin).

Nach dem Zungenklicken des Mannes erhebt sich die Albatrosianerin und bietet jedem Mann, wieder beginnend mit dem Albatrosianer, Essen an. Sie nimmt ein wenig Speise mit ihrer Hand aus der Schüssel und stopft sie in den Mund des Mannes. Der Albatrosianer zeigt seine Befriedigung durch lautes Brummen und durch Reiben seines Bauches. Nachdem alle Männer gesättigt worden sind, werden die Frauen gefüttert. Dann kehrt die Albatrosianerin wieder zu ihrem Platz zurück.

Während der Pausen, die absichtliche wegen des Effekts lange anhalten sollen, drückt der Albatros-Mann den Kopf seiner Frau leicht nach unten. Als Nächstes wird ein Getränk serviert. Wiederum lässt die Albatros-Frau zuerst ihren eigenen Mann aus dem Glas trinken, dann reicht sie es an die übrigen Männer weiter, und zum Schluss bekommen auch die Frauen zu trinken. Nach einer neuerlichen Pause erheben sich die beiden Albatrosianer und gehen im Kreis herum, um mit den Gästen mit Zungenklicken zu kommunizieren. Ohne darauf hinzuweisen, wählen sie die Frau mit den größten Füßen und begleiten sie zur Mitte, wo sie einen Platz neben dem Albatros-Mann einnimmt.

Als Letztes wird die Begrüßungszeremonie wiederholt. Der Albatros-Mann begrüßt alle männlichen, sie alle weiblichen Gäste. Danach machen sie der noch knienden ausgewählten TN klar, mit ihnen zu kommen und alle drei verlassen den Kreis.

Impulsfragen:

Zunächst sollen die Gäste die Fragen beantworten.

- Was habe ich gesehen?
- Wie interpretiere ich das?
- Was könnten die Gründe für das Verhalten der beiden Leute aus Albatros gewesen sein?

Erklärung:

Die Übung soll den TN eine Möglichkeit zur genauen Beobachtung geben. Obwohl von den meisten angenommen wird, dass die Frau in der albatrosianischen Kultur einen niedrigeren Stellenwert als der Mann einnimmt, ist es in Wirklichkeit umgekehrt. Die Erde ist heilig. Fruchtbarkeit wird gepriesen. Die Frauen (ohne Schuhe) sind eins mit der Erde. Die Begrüßung der Frauen konzentriert sich auf die Füße und auf den Boden. Nur die Frauen dürfen das Essen, das von der Erde stammt, zubereiten und servieren. Der Albatrosianer drückt den Kopf seiner Frau nieder, denn es ist seine Pflicht, sie an die Heiligkeit des Bodens zu erinnern, und gleichzeitig hat er durch diese Tat eine direkte Verbindung zum Boden. Außerdem schützt er seine Frau dadurch vor Vergesslichkeit. Er trinkt und isst zuerst, um sie vor Schaden und Verunreinigung zu schützen. Die Albatrosianer benutzen nur einen kleinen Teil ihrer Sprache, da sie meistens durch Gedankenübertragung (Telepathie) kommunizieren. Es genügen wenige Laute, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ihre Lebensweise und Zeremonien genießen sie (daher die

langen Pausen), und diese werden als selbstverständlich und angepasst empfunden. Die Albatrosianer unterscheiden sich nicht von anderen Menschen; was sie tun ist "normal". Dass die Albatrosianer die Frau mit den größten Füßen auswählen, ist eine logische Folgerung aus der Beziehung Frau - Erde. Es scheint wichtig, dass die TN den Sprung in eine andere Kultur, die nicht erklärt oder gerechtfertigt werden muss, machen.

Auswertung:

Nun dürfen auch die Gastgeber zu Wort kommen und ihre Beobachtungen, Gefühle mitteilen. Anschließend soll ein Austausch entstehen. Dabei können folgende Impulsfragen hilfreich sein:

- Warum habe ich die Kultur der Albatrosianer so interpretiert?
- Welche Details haben mich zu meiner Interpretation bewegt?
- Inwieweit ist es gelungen, die „Kultur der Albatrossianer“ aus sich selbst heraus zu verstehen und eine ‚Dezentrierung‘ von eigenen Wahrnehmungs- und Bewertungsschemata vorzunehmen?
- Wie hätten die ‚Gäste‘ nach ihrer Rückkunft ihren Familien und Freunden zuhause die Kultur der Albatrossianer beschrieben, wenn es keine Auflösung gegeben hätte?
- Wären die wichtigen Details (barfuß gehen, um Kontakt zur Erde zu haben, auf dem Boden sitzen, ...) überhaupt wahrgenommen und richtig entschlüsselt worden?
- Was heißt das für unsere ‚Bilder‘ von anderen Kulturen und Ländern?

Abschluss: Reflektion

Zusammengefasst wird, dass jede Kultur und jede Verhaltensweise mit dem Konzept eines Eisberges zu vergleichen ist. Jede Kultur oder auch jeder Mensch im Einzelnen ist ein Eisberg im Meer. Eisberge haben die Eigenschaft, dass nur sehr wenig von ihrer Größe an der Oberfläche sichtbar ist. Der Großteil des Eises bleibt in den Tiefen des Meeres versteckt. Nähern sich zwei Eisberge einander, so gibt es oft ein Zusammenprallen. Es beruht drauf, dass das Verborgene nicht beachtet wird. So ähnlich ist es auch mit den verschiedenen Kulturen. Einiges können wir sehen, anderes jedoch sind unausgesprochene Regeln, Bräuche, Sitten, die nur schwer zu erraten sind, aber trotzdem nicht weniger wichtig sind. Werden diese gegenseitig nicht beachtet, kommt es zum „crash“, zu Konflikten.

In die Tiefen des Meeres zu tauche, kann jedoch unheimlich spannend sein. Es weitet den Blick und lässt Neues entdecken. Es erweitert die eigene Welt und lässt über den Tellerrand hinaus Fremdes „ansatzweise“ verstehen. Wir alle neigen eher dazu, alles aus unserer Perspektive zu betrachten, von unseren Erfahrungen, unserer Kultur ausgehend zu denken. Aber ein Perspektivenwechsel führt oft zu erstaunenden Erkenntnissen!

